

Weil der Gesetzlichen Krankenversicherung bald die **BEITRAGSZAHLER FEHLEN**, müssen medizinische Leistungen künftig rationiert werden, fordert der Freiburger Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE PETER STEINMÜLLER

Herr Professor Raffelhüschen, Angela Merkel sagte, der große Wurf in der Gesundheitspolitik sei mit dem Koalitionsvertrag noch nicht gelungen. Sind Sie optimistisch, dass diese grundsätzliche Reform noch kommt?

Raffelhüschen: Nein, ich glaube, bei der Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird sich nicht viel bewegen, weil die Standpunkte der Koalitionspartner schlichtweg unvereinbar sind. Es gibt keinen Kompromiss zwischen dem Gesundheitsprämien-Modell der Union und der sozialdemokratischen Bürgerversicherung. Nach meiner Überzeugung werden die Parteien eine grundlegende Reform auf den Sankt Nimmerleinstag verschieben und sich auf Minimallösungen wie das Einfrieren der Arbeitgeberbeiträge einigen.

Was heißt das für die Zukunft des Gesundheitssystems?

Raffelhüschen: Die Zukunft der Krankenversicherung wird von der Bevölkerungsentwicklung bestimmt, und den Geburtenrückgang kriegen Sie mit keinem der beiden Modelle in den Griff. Weil wir 40 Jahre die Beitragszahler nicht in die Welt gesetzt haben, fehlen sie der Bürgerversicherung genauso wie der Kopfpauschale. Die Nachhaltigkeit des Gesundheitssystems hat im Wahlkampf überhaupt keine Rolle gespielt, stattdessen ging es um das Absenken der Lohnnebenkosten. Hier sind sich alle Ökonomen der Welt einig: Weil von einer Lohnerhöhung niemand krank wird, müssen die Krankenversicherungsbeiträge von den Löhnen abgekoppelt werden. Der soziale Ausgleich kann dann über das Steuersystem erfolgen. Damit ist die Gesundheitsprämie das bessere Konzept, um die Probleme auf der Einnahmenseite zu lösen. Allerdings kann die notwendige Nachhaltigkeit nur über die Ausgabenseite erzielt werden.

Nun steigen die Ausgaben schon deswegen, weil der medizinische Leistungskatalog auf Grund des technischen Fortschritts ständig ausgeweitet wird. Wie wollen Sie da Kürzungen erreichen?

Raffelhüschen: Bei technischem Fortschritt stellt sich stets die Frage: Können wir uns das leisten? Die schlichte Antwort auf Grund der demographischen Entwicklung lautet, dass dies im jetzigen staatlich organisierten System nicht geht. Wenn die Bürger am technischen Fortschritt zu 100 Prozent teilhaben wollen, kostet das Geld. Und dieses Geld können sie nicht aus einem staatlichen Budget erwarten, sondern müssen selbst etwas dazuzahlen.

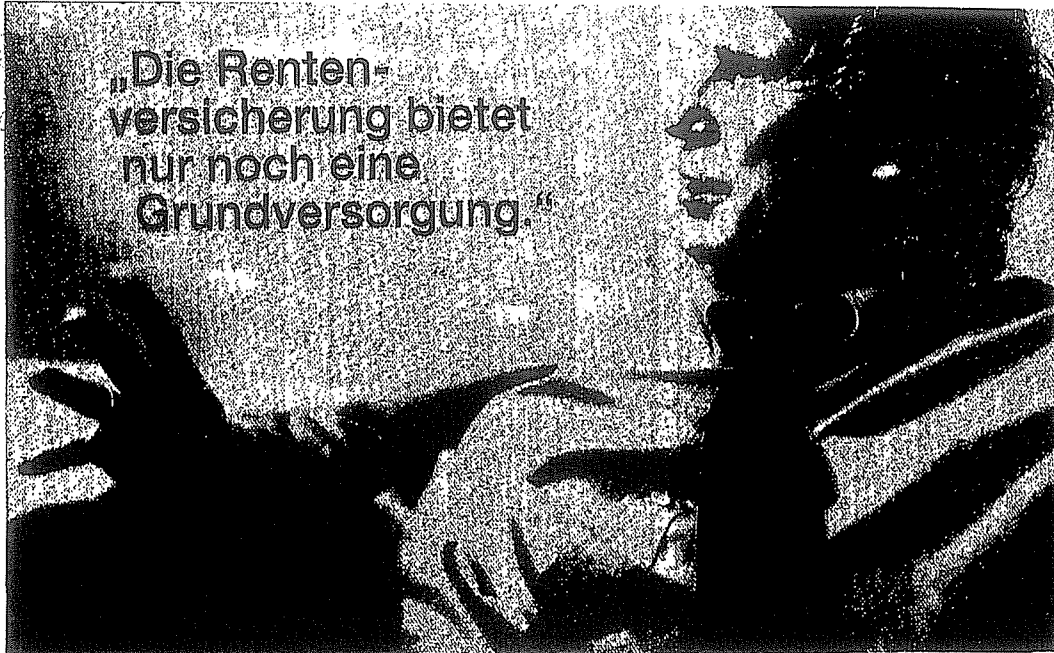
Wie stichhaltig ist denn dieses demographische Argument? Schließlich nimmt als Folge des Geburtenrückgangs die so genannte Jugendlast ab, also der Anteil des beitragsfrei mitversicherten Nachwuchses.

PROF. DR. BERND RAFFELHÜSCHEN

# „Trippelschritt richti



„Die Rentenversicherung bietet nur noch eine Grundversorgung.“



# in die richtige Richtung“

**Raffelhüschen:** Wir haben in Zukunft etwa doppelt so viele Bürger wie heute in jenen Altersgruppen, die mit hoher Krankheitswahrscheinlichkeit leben müssen. Dagegen belaufen sich die Beitragszahler der Jahre 2030 bis 2040 nur auf zwei Drittel von heute. Wenn wir bei dieser Relation von Kranken und Beitragszahlern noch den technischen Fortschritt bezahlen wollen, sieht es ganz finster aus.

**Sie haben in der so genannten Freiburger Agenda eine ganze Reihe von Reformvorschlägen gemacht. So wollen Sie die Zahnbehandlung völlig aus der GKV herausnehmen, eine Selbstbeteiligung von jährlich fast 1.000 Euro einführen sowie den Wettbewerb zwischen den Krankenkassen erleichtern. Was davon wird Gesundheitsministerin Ulla Schmidt umsetzen?**

**Raffelhüschen:** Gar nichts. Unsere Vorschläge wollen den Staat zugunsten des Marktes zurückdrängen. Frau Schmidt aber zielt immer in die andere Richtung, zu stärkerer Regulierung und staatlicher Kontrolle. Aber die Gesundheitsleistungen wollen wir beide auf Grund der demographischen Entwicklung rationieren. Die Sprüche der Politiker, denen zufolge wir für alle Zeiten für alle Menschen alles medizinisch Mögliche machen werden, sind mathematisch gesehen reiner Blödsinn. Weil auch Frau Schmidt das weiß, will sie eine administrative Rationierung einführen. Der Staat bestimmt dann, wie viele Krankenkassen und Krankenhäuser notwendig sind und wer welche Leistungen erhält. Das führt zu Verhältnissen wie in Großbritannien, wo ein Punktesystem entscheidet, wann jemand eine Operation bekommt. In einem solchen System geht es allen gleich, und zwar gleich schlecht.

**Wie sieht Ihre Alternative aus?**

**Raffelhüschen:** Die andere Möglichkeit besteht darin, diese Rationierung dem Markt über die Preisbildung zu überlas-

sen. Es gibt dann Leute, die können die Preise zahlen, andere aber nicht. Aber irgendwann stößt dieses Prinzip an die Grenze des menschlich und sozial Zumutbaren. Dafür brauchen wir eine Mindestgewähr von Gesundheitsdienstleistungen auch für die Ärmsten der Armen. Aber anders als bei einer Versicherung hat der Steuerzahler das Recht auf eine Überprüfung, ob die Bedürftigkeit wirklich vorliegt.

**Beurteilen Sie das Einfrieren des Arbeitgeberanteils weniger kritisch als andere Beschlüsse der neuen Regierung?**

**Raffelhüschen:** Dies ist ein klitzekleiner Timpelschritt in die richtige Richtung, denn damit wird die Ausgabendynamik des Gesundheitssektors nicht länger in die Tarifverhandlungen hineingetragen. Die Unternehmen kritisierten stets völlig zu Recht, dass die anhand der Tarifverträge kalkulierten Lohnkosten wegen der Beitragserhöhungen rasch Makulatur wurden.

**Die Arbeitgeber entscheiden in den Selbstverwaltungsgremien der Krankenkassen über deren Ausgaben mit. Führt das Einfrieren ihrer Beiträge dazu, dass sie aus der Haftung für ihre Entscheidungen entlassen werden?**

**Raffelhüschen:** Das ist die logische Konsequenz. Aber bereits jetzt trägt der Arbeitnehmer die Beitragslast alleine, weil der Arbeitgeber seinen Anteil in die Preiskalkulation übernimmt. Ich könnte mir vorstellen, in den Selbstverwaltungsgremien die Sitzverteilung je nach der Beitragsaufteilung schrittweise zugunsten der Arbeitnehmer zu verschieben. Ich bin aber unsicher, ob das gut ist, denn bislang waren die Arbeitgeber der Garant dafür, dass die Kassen sich zumindest etwas für Kostendämpfungen engagierten.

**Ulla Schmidt will die privaten Krankenkassen zwingen, Selbstständige wieder aufzunehmen, die wegen Beitragsrückständen ihren Versicherungsschutz verloren haben. Begrüßen Sie dieses Vorhaben?**

**Raffelhüschen:** Das ist völlig vernünftig, weil es auch Solidarität unter den Privatversicherten geben muss. Für einen Basistarif kann ihre Minimalversorgung sichergestellt werden. Dafür müsste der Selbstständige beim Sozialamt seine Bedürftigkeit anzeigen. Dann würde sich der dortige Sachbearbeiter die Bilanzen und die Vermögensaufstellung vorlegen lassen. Solange noch Vermögen vorhanden ist, muss dies erst einmal aufgezehrt werden.

**Hielten Sie es für sinnvoll, Selbstständigen den Verbleib in der Gesetzlichen Krankenversicherung zu erleichtern?**

**Raffelhüschen:** Ich sage immer, an Bord eines sinkenden Schiffes haben die Rettungsboote nichts verloren, sondern man muss mehr Leute von Bord schaffen. Selbstständige sind eher vergleichsweise junge Menschen, die überdurchschnittlich verdienen. Also kann man von ihnen auch erwarten, dass sie mehr für ihre eigene Vorsorge tun.

**Gegner der von ihnen bevorzugten privaten Absicherung kritisieren, dass auch diese gegenüber dem Bevölkerungsrückgang anfällig ist, weil die Beitragszahler nicht nur den Kapitalstock für ihre eigene Versicherung aufbauen, sondern auch noch die Zinsen für das angehäuften Kapital der Leistungsempfänger zahlen müssen.**

**Raffelhüschen:** Natürlich ist auch das Kapitaldeckungsverfahren anfällig gegenüber dem demographischen Wandel. Aber die privaten Krankenkassen beziehen jetzt schon bei der Rücklagenbildung die steigende Lebenserwartung ein. Ich glaube, dass wir bei der Krankenversicherung gut daran tun,

**Raffelhüschen:** Ja. Hier gab es schon in den letzten beiden Jahren faktisch eine große Koalition, die bereits zwei Drittel der Hausaufgaben erledigte. Dazu gehörte die Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors, letztlich eine dramatische Rentenkürzung, sowie das Alterseinkünftegesetz, das die Absicherung im Alter auf die drei Säulen Gesetzliche Rentenversicherung, Zusatzversorgung und Kapitalanlagen stützt.

**Damit ist die Rentenversicherung saniert?**

**Raffelhüschen:** Ja, aber um den Preis, dass jetzt die Menschen ein Problem mit ihrer Altersvorsorge haben. Denn die Rentenversicherungsleistungen bieten nur noch eine Grundversorgung.

**Warum wollen Sie trotz des Sanierungserfolges die Beiträge erhöhen?**

**Raffelhüschen:** Weil nur eine Erhöhung bewirkt, dass sich Beitragszahler und Rentner am Wiederaufbau des Stammkapitals der Rentenversicherung beteiligen. Denn wir müssen die über die Jahrzehnte immer mehr abgeerntete Schwankungsreserve wieder auffüllen, um zu verhindern, dass die Rentenzahlungen von der Konjunktur abhängig werden. Diesem Zweck dient auch der im Koalitionsvertrag vereinbarte Nachhaltigkeitsfaktor. Zwar wird mit ihm ausgeschlossen, dass Minusrunden bei den Erwerbseinkommen auf die Renten durchschlagen. Sobald die Löhne aber wieder einmal ein Plus verzeichnen, was ungefähr ab 2009 der Fall sein dürfte, steigen die Renten wesentlich langsamer an. Was mir noch ein bisschen fehlt, ist die Offenheit und Ehrlichkeit der Po-

## „Die Sprüche der Politiker, denen zufolge wir für alle Zeiten für alle Menschen alles medizinisch Mögliche machen werden, sind mathematisch gesehen reiner Blödsinn.“

mindestens die damit verbundenen Kosten über eine Kapitalbildung abzudecken. Kein Ökonom der Welt kann Ihnen sagen, wie das ideale Verhältnis von Umlage- und Kapitaldeckung aussieht. Aber wir wissen, dass beim jetzigen System der kapitalgedeckte Anteil zu gering ist. Deshalb sollte sich das gut verdienende Drittel der Bevölkerung privat absichern, auch wenn das am Anfang teuer ist, weil der Kapitalstock erst aufgebaut werden muss. Dazu müsste aus der so genannten Friedensgrenze, an der sich ein Versicherter entscheiden kann, ob er freiwillig in der GKV bleibt, eine Ausscheidungsgrenze werden, deren Erreichen den automatischen Ausschluss aus der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Folge hat.

**Aber das hieße für die Privaten Krankenkassen auch den Kontrahierungszwang einzuführen, sie also zu verpflichten, Antragsteller ohne Gesundheitsprüfung aufnehmen zu müssen.**

**Raffelhüschen:** Ja, die Kassen müssten einen Basistarif für alle anbieten, deren Einkommen über der Ausscheidungsgrenze liegen. Auch wenn die PKV sich sträuben, müssen wir sagen: „Wenn wir etwas Grundlegendes ändern wollen, müsst ihr euch auch bewegen.“

**Bei der Rentenversicherung sind Sie deutlich zufriedener mit der Bundesregierung?**

litiker, den Bürgern zu sagen, dass sie für die Sicherung ihres Lebensstandards selbst verantwortlich sind. Und dass sie dafür nicht jene vier Prozent ihres Einkommens benötigen, die das Alterseinkünftegesetz dafür steuerfrei stellt, sondern dass sechs bis sieben Prozent notwendig sein werden.

**Sie haben drei kleine Kinder. Werden diese angesichts der aktuellen politischen Beschlüsse auf eine qualitativ bessere soziale Sicherung als heute hoffen können?**

**Raffelhüschen:** Ich glaube, wir sollten die Pferde im Stall lassen. Die Altersversorgung in Deutschland ist so gut wie noch nie. Wir haben die reichsten Rentner, die es in Deutschland je gab. Aber unser Hauptproblem verursacht nicht die Generation unserer Kinder, sondern unsere eigene, die geburtenstarken Jahrgänge. Unsere Ansprüche an die staatlichen Sicherungssysteme hätten nur eingelöst werden können, wenn wir mehr Kinder gehabt hätten. Deshalb muss es unser Ziel sein, die soziale Sicherung auf eine Basis zu stellen, die für unsere Kinder akzeptabel ist. Denn wenn im anderen Fall die Sozialversicherungsbeiträge einmal auf 50 oder 60 Prozent gestiegen sind, werden unsere Söhne und Töchter über unsere Rentenbezüge, unsere Krankenversicherungs- und Pflegeversicherungsleistungen sprechen wollen. <



## Zur Person: Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen

Ein Mann mit Mission: Egal ob als Gast bei Sabine Christiansen, als Botschafter der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft oder bei Vorträgen vor Sparkassenkunden und Unternehmerverbänden – stets vertritt der 48-jährige Raffelhüschen engagiert seine Kernthese, wonach Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung nur zu retten sind, wenn Leistungen massiv gekürzt und die Bürger zur privaten Vorsorge verpflichtet werden.

Der Nordfriseur lehrt Finanzwissenschaft und Volkswirtschaft an den Universitäten Freiburg und Bergen (Norwegen). Die von ihm entwickelte Generationenbilanz ermöglicht es, sozial- und finanzpolitische Entscheidungen auf ihre Verteilungswirkung zwischen den Generationen hin zu messen. Als Mitglied der Rürup-Kommission hat Raffelhüschen, der die stets verrutschte Krawatte als sein Markenzeichen pflegt, die Rentenpolitik maßgeblich mitgestaltet.

## Messeprogramm 2006\*

<b>R + T</b>	<b>07.02. – 11.02.</b>
Internationale Fachmesse für Rollladen, Tore und Sonnenschutz	
<b>INTERGASTRA</b>	<b>18.02. – 23.02.</b>
23. Internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Catering, Konditorei und Café	
<b>tire technology EXPO**</b>	<b>07.03. – 09.03.</b>
Int. Messe und Kongress für Reifendesign, -material und -herstellung	
<b>MEDTEC**</b>	<b>07.03. – 09.03.</b>
Medizintechnik für die Geräteherstellungs- und Pharmaindustrie Europas	
<b>RETRO CLASSICS</b>	<b>17.03. – 19.03.</b>
Internationale Börse für Oldtimer, Classics, Motorräder, Ersatzteile und Restaurierung	
<b>Direktmarketing Ideenbörse</b>	<b>23.03. – 24.03.</b>
Fachmesse für Marketing, Kommunikation und Vertrieb mit 4. Stuttgarter Direktmarketingkongress	
<b>azubi- und studientage**</b>	<b>24.03. – 25.03.</b>
Die Messe für Ausbildung und Studium	
<b>HAUS + BAU, HAUS + HOLZ**</b>	<b>24.03. – 26.03.</b>
Die Messen für Bauherren und Modernisierer	
<b>LogiMAT**</b>	<b>28.03. – 30.03.</b>
Int. Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss	
<b>Invest</b>	<b>31.03. – 02.04.</b>
Die Messe für institutionelle und private Anleger	
<b>Invest PROFESSIONAL</b>	<b>31.03. – 01.04.</b>
Die Finanzmesse für das Business-to-Business Geschäft	
<b>Mineralien- und Fossilienbörse</b>	<b>07.04. – 09.04.</b>
Int. Frühjahrsbörse für Mineralien, Fossilien, Edelsteine und Schmuck	
<b>ISA / WELT ANTIK / IWB</b>	<b>07.04. – 09.04.</b>
Internationale Sammler Ausstellung / Internationale Waffenbörse	
<b>INTERNATIONALE MÜNZENMESSE</b>	<b>08.04. – 09.04.</b>
mit Ausstellungsbereich Briefmarken	
<b>PFLEGE &amp; REHA</b>	<b>25.04. – 27.04.</b>
Fachmesse für Altenpflege, Krankenpflege und Rehabilitation mit begleitendem Kongress	
<b>Personal**</b>	<b>26.04. – 27.04.</b>
Fachmesse für Personalwesen	
<b>GALVANICA</b>	<b>16.05. – 18.05.</b>
Fachmesse für Innovative Oberflächentechnologien, Veredelung und Galvanotechnik	
<b>Mobility &amp; Business</b>	<b>17.05. – 19.05.</b>
Int. Fachmesse für Geschäftsreisen, Fuhrpark und Mobile Kommunikation	
<b>AMB</b>	<b>19.09. – 23.09.</b>
Internationale Ausstellung für Metallbearbeitung	

Stuttgarter Messe- und Kongressgesellschaft mbH  
Am Kochenhof 16, D 70192 Stuttgart  
Tel.: +49 (0)711 2589-0, Fax: +49 (0)711 2589-440  
info@messe-stuttgart.de, www.messe-stuttgart.de